

öffentlich bekannt gibt¹³. Seine Anwesenheit wird weiter dazu benutzt, die „Fuorusciti“ einzustudieren und unter Leitung des Komponisten herauszubringen. Paër sollte in Prag die italienische Sache, die zu wackeln begann, retten, und es gelang seiner Popularität in der Tat, ihr Ende um einige Jahre zu verzögern¹⁴. Wohl ohne nochmals Dresden berührt zu haben, begibt sich Paër in den ersten Monaten 1803 nach Wien, wohin ihn ein höchst ehrenvoller Auftrag zur Komposition und Auf-führung eines Oratoriums ruft. Spätestens im März ist er in Wien¹⁵. Während der Fastenzeit, am 3. und 4. April, bringt er im Rahmen der berühmten Tonkünstler-Sozietät im Burg-theater sein Oratorium „Il santo sepolcro“ zur Wiedergabe¹⁶. Bei diesem Wiener Aufenthalt Paërs muß es nach neueren Feststellungen zu einer künstlerisch bedeutsamen Aussprache mit Beethoven gekommen sein. Denn zwischen der „Leonora“ Paërs und dem „Fidelio“ Beethovens bestehen die auffälligsten Beziehungen¹⁷. In Wien schreibt Paër ein zweites geistliches Werk, die Kantate „Il trionfo della chiesa“. Sie wird bald nach dem Oratorium im großen Redoutensaal zum Besten der Armen aufgeführt¹⁸. Mit diesen Wiener Partituren im Koffer kehrt Paër nach Dresden zurück. Schon am 27. Mai fand am sächsischen Hof eine Aufführung des „Santo sepolcro“ vor ge-ladenem Publikum statt, zu der 200 Textbücher gedruckt wurden¹⁹. Der Ablehnung zum Trotz, die Paërs Kirchenmusik überhaupt bei der zünftigen Kritik erfuhr²⁰, kehrt „Il santo sepolcro“ auffallend oft als Dresdner Oster-Oratorium wieder,

¹³ O. Teuber, Geschichte des Prager Theaters, II (1885), S. 349. Offenbar begnügte sich Paër dann damit, Prag als der ersten Bühne den „Sargino“ (1803) und die „Leonora“ (1804) zur Ver-fügung zu stellen.

¹⁴ Nach dem Ende der italienischen Oper (1806) wurden Paërs Hauptwerke in Prag noch einige Zeit deutsch gegeben, aber in sehr schlechten Aufführungen. S. Allg. Mus. Ztg. X, 408.

¹⁵ F. S. Gaßner, Universal-Lexikon der Tonkunst (Neue Handausg. 1849); Allg. Mus. Ztg. V, Sp. 458.

¹⁶ Th. Frimmel, Beethoven-Handbuch (1926) II, S. 6.

¹⁷ S. meinen Aufsatz „Paërs Dresdner Leonora und Beet-hovens Fidelio“ (Musikal. Beil. d. Leipz. Neuest. Nachr. v. 5. April 1927). Eine ausführliche Darstellung veröffentliche ich im Beet-hoven-Jahrbuch IV (hrsg. von A. Sandberger).

¹⁸ Allg. Mus. Ztg. VI, Sp. 620.

¹⁹ Zeitschr. f. Musikwiss. IV, 221. Der Text stammte von dem Abt Bagnoli. Die deutsche Übersetzung des Dresdner Text-buches hatte wie gewöhnlich der literarisch bekannte Oberkriegs-kommissar L. Neumann angefertigt.

²⁰ Vgl. Allg. Mus. Ztg. V, Sp. 623.